

## Beirat Östliche Vorstadt

### 1. Planungskonferenz Bildung und Jugend am 12.2.2013 Schulen des Sekundarbereichs I und II

#### Anwesend waren

#### FA Bildung und Jugend

Kirsten Wiese  
Silke Ladewig  
Daniel de Olano  
Janne Herzog  
Elvira Eckert  
Gabriele Schmidt

#### Beirat

Peter Rüdel  
Rainer Stadtwald  
Steffen Eilers  
Eva Garthe  
Alexia Sieling  
Peter Kadach  
Michael Jonitz  
Birgit Menz  
Herbert Lessing  
Es fehlten Sahhanim Görgü-Philipp, Angelika Schlansky, Angelina Sörgel,  
Andreas Mackeben und Beate Prömm

#### vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz  
Andrea Freudenberg - Protokoll

#### Gäste:

Frau Lüking	Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Herr Böhme	Senatorin für Bildung und Wissenschaft
Frau Mc Callum	Schule Schaumburger Straße
Frau Fernholz	GSM
Frau Dreyer	Schule Hamburger Straße
Frau Roggendorf	Schule Am Barkhof
Schulleitersprecher der Schulen	

**Beginn:** 19.00 Uhr

**Ende:** 21:30 Uhr

Zu Beginn der Sitzung erläutert Herr Bücking den vorgesehenen Verlaufsplan für die Planungskonferenz.

Herr de Olano bezieht sich auf die Vorarbeit im Bildungsausschuss und erklärt, dass Planungskonferenzen ein Instrument des neuen Beirätegesetzes seien.

Sie dienen der Abstimmung zwischen den Beiräten als Stadtteilparlament und den senatorischen Behörden.

Im letzten Jahr haben der Bildungsausschuss in drei Runden Tischen Gespräche mit den Schulvertretern und Vertreter/innen der Kindertagesbetreuung geführt. Ein Fragenkatalog sei entwickelt worden, der durch das Bildungsressort beantwortet worden sei.

In der heutigen Planungskonferenz gehe es darum, über die aktuelle Situation an den Schulen Schaumburger Straße, GSM und Hamburger Straße zu sprechen und Ziele zu vereinbaren.

Im April werde die 2. Konferenz folgen, zu der dann die Grundschulen und der Elementarbereich eingeladen werden.

Herr Böhme, Referent für Schulentwicklung und Schulaufsicht im Bildungsressort, geht in seinem Vortrag auf die Themen im Stadtteil ein.

(siehe dazu die Power Point Präsentation n der Anlage)

Der Wunsch nach einer eigenen Oberstufe für die GSM und Schaumburger Straße sei bekannt, vom System seien sie notwendig, von den Zahlen/ Kapazitäten aber nicht.

Zum jetzigen Zeitpunkt sei nicht klar, ob die Senatorin diesen Weg gehen werde.

Der Antrag der Schule Schaumburger Straße auf Umwandlung in eine Ganztagschule liege der Bildungsbehörde seit langem vor. Nach der derzeit bestehenden Tendenz habe die Schule aber wenig Aussicht auf eine Einrichtung in den nächsten 1-2 Jahren. Die Haushalts-gelder stehen dafür nicht zur Verfügung.

Frau McCallum macht erneut deutlich, warum ein Ganztagsangebot an der Schaumburger Straße wichtig und erforderlich sei. Auf der einen Seite stehen die Sozialindikatorenzahlen, aber es gebe sehr viele Schüler, die in schwierigen Verhältnissen leben. Viele Kinder kommen aus Familien, wo beide Eltern berufstätig seien, außerdem solle eine behütete Betreuung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien sichergestellt werden.

Für ein längeres gemeinsames Lernen sei eine Gymnasiale Oberstufe in der Region wichtig und notwendig. Mit der Bebauung des Hulsberg-Quartiers werden die Bevölkerungszahlen wachsen, auch das müsse bei der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Für die GSM macht Frau Fernholz ebenfalls deutlich, dass eine Oberstufe für den Stadtteil erforderlich sei, zumal die Schulen Leibnizplatz und Rübekamp voll ausgelastet seien.

Zur Lehrerversorgung macht Frau Fernholz an 2 Beispielen klar, wie schwierig es sei, kurzfristig Ersatz für kranke Lehrkräfte zu erhalten bzw. Ersatz für eine Lehrkraft, die Mitten im Jahr in Mutterschutz gehe. Die Schule habe keinen Überhang an Lehrerwochenstunden, auch wenn die Behörde von einem plus von 11 Wochenstunden ausgehe. Manche Lehrkräfte kämen sogar krank zur Arbeit, damit nicht so viele Stunden ausfallen. Auch im Bereich Inklusion brauche die Schule mehr Ressourcen, um den betroffenen Schülern mehr Zuwendung und Betreuung geben zu können. Auch hier fehlen Sozialpädagogen.

Zum baulichen Bereich weist Frau Fernholz auf die dringend anstehende Grundsanierung am Standort Brokstraße hin. Es fehlen eine Aula, ein Freizeitbereich und Differenzierungsräume.

Frau Dreyer, neue Schulleiterin am Gymnasium Hamburger Straße, unterstützt die Aussagen von Frau Fernholz. was die knappen Ressourcen zur Lehrerversorgung anbetreffe. Die Vielfalt der Oberstufen sei nicht mehr zu gewährleisten.

Den Chiemiekurs mit 17 Schülern sei wegen der niedrigen Frequenz schwierig zu halten. Ähnlich sehe es mit dem Fach Spanisch aus.

Die SEK I an der Schule sei 3-zügig und die SEK II 5-zügig und sei eine Schule für den ganzen Stadtteil. Im letzten Schuljahr konnten 84 Schüler neu aufgenommen werden, es mussten aber auch viele Schüler abgewiesen werden.

Das Gymnasium wolle offiziell Ganztagschule werden, faktisch seien sie es bereits. Sie haben eine Mensa und bieten auch Kurse bis 18:00 Uhr an.

Frau Ladewig geht in ihrem Beitrag auf die Sozialindikatoren im Stadtteil und die Situation an den Schulen ein, sowie auf die Frage der Gymnasialen Oberstufe. Für eine gemeinsame Oberstufe sollte auch das Gymnasium Hamburger Straße mit ins Boot geholt werden. Eine Kooperation aller drei Schulen und der Schule Am Barkhof könne ein breiteres Lehrangebot aufstellen. Frau Ladewig bedankt sich für das große Engagement der Schulen im Stadtteil.

Herr de Olano bezieht sich auf die Punkte Ganztagschule Schaumburger Straße, Inklusion und gemeinsame Oberstufe.

Die Forderung der Schaumburger Straße auf Ganztagschule werde durch den Bildungsausschuss einhellig unterstützt. Die Schule sei umringt von Ganztagschulen und müsse ebenfalls in die Lage versetzt werden ein Ganztagsangebot vorzuhalten. Das würde sich auch positiv auf die Anwahlzahlen der Schule auswirken.

Zur Inklusion stellt er fest, dass nur an bestimmten Schulen Inklusionsklassen eingerichtet seien, warum nicht auch an Gymnasien angesiedelt?

An welchem Standort die gemeinsame Oberstufe geschaffen werde, sei nicht entscheidend, aber das Angebot müsse breit gefächert sein. Kooperationen und Vernetzungen zwischen den Schulen Schaumburger Straße, GSM, Barkhof und einschließlich Hamburger Straße könnten zu einer Angebotsvielfalt führen.

Frau Eckert unterstützt die Schulinteressen. Sie habe ein großes Interesse daran, dass mehr Gelder für die Inklusion bereitgestellt werden.

Frau Schmidt bezieht sich auf die Lehrerversorgung sowie die Versorgung mit pädagogischen MitarbeiterInnen. Ihrer Meinung nach fehle es teilweise an qualifiziertem Personal.

Die eingeladenen Schulelternvertretungen unterstützen die Forderungen ihrer Schulleitungen. Sonderpädagogisches Fachpersonal/ Sozialpädagogen fehlen an den Schulen. Die Schule Schaumburger Straße müsse zur Ganztagschule umgestellt werden. Dort sei z.B. ein aktuelles Problem, dass es keine Mittagessenversorgung für die Schüler gebe. Hier hoffe man auf Unterstützung durch den Beirat, denn eine Versorgung sei besonders berufstätigen Eltern sehr wichtig.

Eine ortsnahe Oberstufe sei erstrebenswert, aber die Vielfalt der Angebote müsse gewährleistet sein.

Bezug nehmend auf die Forderung Ganztagschule Schaumburger Straße wird von Herrn Böhme nochmals festgestellt, dass der Antrag der Schule seit mehreren Jahren vorliege. Nach seiner Einschätzung werde in den nächsten 1 – 2 Jahren keine Umsetzung erfolgen. Für eine Umstellung fehle das Geld, die Mittel seien ausgeschöpft. Die Umsetzung weiterer Ganztagschulen müsse politisch ausgehandelt werden.

Frau Lüking ergänzt, dass sie gemeinsam mit der Schule an einer sog. kleinen Lösung arbeite, um zumindest eine Essensversorgung nach den Sommerferien zu organisieren.

Zur Forderung einer gemeinsamen Oberstufe teilt Frau Lüking mit, dass der Haushalt 2014/15 eine Umsetzung nicht vorsehe und auch in den nächsten Jahren damit nicht gerechnet werden könne, weil nach ihren Erfahrungen 3-4 Jahre für die Einrichtung/ Bau benötigt würden.

Frau Dreyer macht deutlich, dass eine weitere Oberstufe im Stadtteil bedeuten würde, dass das Gymnasium sein Angebot verkleinern müsse.

Zur Inklusion

Die Umsetzung der Inklusion an Schulen sei unterfinanziert.

Das zeigt u.a. das von Frau Fernholz beschriebene Beispiel in einer ihrer Schulklassen. Es fehle an Personal und Geld für spezielles Unterrichtsmaterial.

Herr Böhme stellt ebenfalls fest, dass es an qualifiziertem Personal fehle. Die Thematik sollte unter Hinzuziehung des zuständigen Referenten aus dem Bildungsressort gesondert beraten werden.

Die Beiratsfraktionen werden die heute erhaltenen Informationen an ihre Fraktions- und Bildungsdeputierten weitergeben.

Im April folgt die 2. Planungskonferenz zum Elementar- und Primarbereich. Danach werden die Schwerpunkte der beiden Versammlungen schriftlich festgehalten, um die Wünsche und Forderungen gemeinsam weiterzutragen.

Vorsitz

Sprecher

Protokoll

Bücking

Rüdel

Freudenberg